

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1878

98 (20.8.1878)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 98.

Dienstag den 20. August

1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

× Konstanz, 18. Aug. Die Entscheidungsschlacht im 1. Wahlkreise ist geschlagen und zu Gunsten des liberalen Kandidaten ausgefallen. Heilig erhielt 10,235, Prinz Wilhelm 9517 Stimmen; mithin ist Ersterer mit einer Mehrheit von 718 Stimmen gewählt.*) Von besonderer Bedeutung ist das Ergebnis der Stichwahl im Vergleich zum Ergebnis der ersten Wahl in hiesiger Stadt, und muß mit Rücksicht auf die in Betracht kommenden Verhältnisse als ein für die liberale Sache äußerst günstiges bezeichnet werden.

Heilig, Prinz Wilhelm.

Erste Wahl 30. Juli.	730.	850.
Stichwahl	1024.	791.

Dieses unerwartete Resultat hat hier ungeheueren, kaum zu beschreibenden Jubel hervorgerufen. Kurz war die Freude der Pseudo-Konservativen, daß Konstanz „die Feste des Liberalismus am See“ gefallen, glänzend und unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen ist dieselbe zurückerobert worden. Ehre der liberalen Bürgerpartei, welche ohne Rücksicht auf die Person für ihre Ueberzeugung so mannhaft eingetreten, nach so manchen harten und schweren Prüfungen ihre Farbe treu und offen bekannt und damit gezeigt hat, daß Konstanz eine liberale Stadt ist und bleiben will.

*) Die Gemeinde Büdingen steht noch aus.

* Durlach, 19. Aug. Am Samstag Abend bekamen in Grödingen mehrere junge Leute Streithändel; Einer derselben trug einen geladenen Revolver in der Hosentasche, im Handgemenge ist derselbe ein Schuß losgegangen und hat seinem Träger die Ladung in den Unterleib gejagt. Der Verwundete wurde in das hiesige Spital verbracht und liegt hoffnungslos darnieder. — Gestern Abend bekamen in einer hiesigen Brauerei aus politischen Gründen ebenfalls junge Geschäftsgehilfen Wortwechsel, welcher damit endigte, daß diese beim Nachhausegehen aneinander geriethen, wobei einer mit dem Messer nicht unerheblich am Kopfe verwundet wurde; auch dieser ist in das Spital verbracht worden.

Deutsches Reich.

— Am Freitag, Morgens 6 Uhr, ist der Kaiserermörder Mag Hödel im Hofe des Zellengefängnisses in Moabit bei Berlin mittelst des Beiles vom Leben zum Tode befördert worden. Der Kronprinz hatte befohlen, daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werde. Die Hinrichtung vollzog der Scharfrichter Kraus mit vier Gehilfen in drei Minuten und es wohnen ihr die Richter, die Polizei und die zwölf Urkundspersonen bei. Hödel ist gestorben, wie er gelebt hat. Am Vorabend seines Todes aß er mit Appetit, trank eine Flasche Wein und rauchte Cigarren, den Geistlichen ignorierte er. Als ihn unmittelbar vor seinem letzten Gange der Oberstaatsanwalt bat, sein Herz zu erleichtern, antwortete er: ich habe ja nichts gemacht! und als er vor dem Schaffot stand und ihm die Bestätigung seines Todesurtheils durch den Kronprinzen vorgelesen wurde, spie er bei Vorlesung des Datums (8. August) aus und murmelte: Bravo! und als das Sterbeglocklein gezogen wurde, blickte er höhnisch hinauf und lächelte den Anwesenden zu. Auf das Wort des Scharfrichters: Kommen Sie! sprang er die Stufen des Schaffots hinauf und entkleidete sich. Drei Minuten später fiel sein Kopf unter dem Beil.

— Dem Bundesrath ist von Preußen der Entwurf eines Sozialdemokratengesetzes zugegangen, dessen erste Paragraphen lauten:

„Vereine, welche sozialdemokratischen, sozialistischen oder kommunistischen, auf Untergrabung der bestehenden Staats-

oder Genossenschafts-Ordnung gerichteten Bestrebungen dienen, sind zu verbieten. Den Vereinen stehen gleich Verbindungen jeder Art, insbesondere genossenschaftliche Kassen. Zuständig für das Verbot sind die Centralbehörden der Bundesstaaten. Das Verbot ist durch den Reichsanzeiger bekannt zu machen. Dasselbe ist für das ganze Bundesgebiet wirksam und umfaßt alle Verzweigungen des Vereins, sowie jeden vorgelassenen neuen Verein, welcher thatsächlich als der Alte sich darstellt. Auf Grund des Verbots sind die Vereinskassen sowie alle für den Zweck des Vereins bestimmte Gegenstände durch die Polizeibehörde in Beschlag zu nehmen. Nachdem das Verbot entgiltig geworden, ist das beschlagnahmte Geld, sowie der Erlös der andern Gegenstände der Armentasse des Orts zu überweisen. Gegen das Verbot steht dem Vereinsvorstande die Beschwerde an das Reichsamt offen. Dieselbe ist innerhalb einer Woche anzubringen. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Das Reichsamt für Vereinswesen und Presse hat seinen Sitz in Berlin und besteht aus 9 Mitgliedern, von denen wenigstens 5 angestellte Richter sein müssen.“

— Gleichsam im Schatten des Sozialdemokratengesetzes hat die Kaiserstadt Berlin um die letzte Stimme im Reichstag gekämpft und die Sozialdemokratie hat gesiegt. Berlin führt wiederum den Reigen der Sozialdemokratie. Der sozialdemokratische Führer Frißche siegte bei der Stichwahl im 4. Wahlkreis mit 22,019 Stimmen über seinen Gegner Stadtrath Zelle, den Kandidaten der vereinigten liberalen Parteien, der nur 20,182 Stimmen erhielt. Beide Parteien hatten ihren ganzen Heerbann aufgebieten, aber nur von den Sozialdemokraten konnte man sagen: und alle, alle kamen!

— Die Erträge der Wilhelmsspende werden aller Wahrscheinlichkeit nach den deutschen Arbeitern zu gute kommen. Ein Vorschlag geht auf Gründung einer Arbeiter-Pensions- und Invaliden-Kasse nach Art der Knappschaftskassen. Nach einem andern Vorschlage sollen gegenseitige Versicherungskassen für die wichtigsten Industriezweige im deutschen Reich gebildet und die einzelnen Pensionsklassen mit einer Generalkasse verbunden werden. Die Fällung der Versicherungskasse soll nicht durch Zwangsversicherung oder einen Abzug von dem verdienten Lohne erfolgen, sondern es soll durch ein Reichsgesetz festgesetzt werden, daß der Arbeitgeber verpflichtet sei, für Rechnung jedes Arbeiters, der sich als Mitglied einer Versicherungskasse ausgewiesen hat, außer dem täglichen und festgestellten Lohne noch einen bestimmten Zuschlag desselben als Prämie in jene Kasse zu zahlen. Diese Prämie würde gleichsam eine natürliche Steuer auf den erzielten Unternehmergewinn sein.

— Prinz Heinrich von Preußen, der sich dem deutschen Flottendienst widmet, wird nächstens auf einem Kriegsschiffe Deutschland verlassen, um eine 2jährige Seereise zu machen, welche ihn auf die Meere aller Erdtheile führen wird. Er ist erst 16 Jahre alt, wird aber einst Admiral der deutschen Flotte werden.

— Der 11. August ist in Frankfurt's Annalen ein dunkler Tag geworden. Am Sonntag Morgen um 3 Uhr brannte das schöne, vielbesuchte Palmengarten-Haus mit Ausnahme der massiven Außenwände völlig nieder. Die Feuerwehrr, durch eine Störung des Feuer-Telegraphen falsch benachrichtigt, kam eine halbe Stunde zu spät, als schon der ganze Dachstuhl in Flammen stand. Ein schlecht verwahrter Küchenschornstein soll das Dachgebälk entzündet haben und der schon längere Zeit glimmende Brand nach Mittheilung des Branddirektors Ahmann zu spät bemerkt worden sein. Eine feste Brandmauer hat zwar das Palmengarten-Haus, von Glas und

Eisen konstruirt, geschützt, doch sind durch das Eindringen von Hitze und Rauch, welche durch die geplatzen Spiegelscheiben des Restaurations-Saales in das Palmenhaus eindrangen, die über acht Fuß hohen Gewächse fast sämmtlich beschädigt, geschwärzt und zum Theil versengt. Den angestrengten Bemühungen des Gartendirektors Siesmayer, welcher durch Einschlagen vieler Glasscheiben auf dem Dache des Palmenhauses dem Rauche und der sengenden Gluth-Hitze Abzug verschaffte, hat man die Erhaltung eines Theils der kostbaren Pflanzen und Bäume (von welchen z. B. ein japanesischer, hochstämmiger Farrenbaum nicht unter 100 Mark kostet) zu danken. Frankfurt hat trotz seiner tüchtigen Feuerwehr nun seit 10 Jahren schon den dritten Brand öffentlicher Gebäude zu beklagen, zuerst den Dom und Pfarrthurm, dann das Stadttheater und nunmehr das Palmengarten-Gebäude, welches total vernichtet ist und voraussichtlich dem Bedürfnis entsprechend in größerem Umfange wieder aufgebaut werden wird.

Schweiz.

— In Zürich hat sich der bekannte Militär-Schriftsteller Oberst Wilhelm Rüstow erschossen.

Oesterreichische Monarchie.

— Ein militärischer Spaziergang war die Besetzung Bosniens durch die Oesterreicher nicht, sondern ein blutiger Gebirgskrieg mit allen Mühen, Tücken und Wechselfällen eines solchen. Die Oesterreicher wußten nie, wer Freund oder Feind war, und kamen langsam vorwärts. Da ist ihnen Bismarck zu Hülfe gekommen. Er schickte ein paar Blige und Donnerwetter nach Konstantinopel, welche zündeten. Er erklärte dem Sultan kurz und gut, es handle sich um Sein oder Nichtsein der Türkei, wenn der Berliner Friedensvertrag nicht schnell und pünktlich erfüllt werde; man werde ihn kennen. Das half. Mehemed Ali Pascha wurde sofort beauftragt, mit dem oesterreichischen Kommandirenden F.-J. M. Philippovich einen Friedensvertrag abzuschließen und die widerspenstige Bevölkerung zur Ruhe zu bringen.

Spanien.

— Königin Christine von Spanien liegt im Sterben.
— Das arme Spanien kann immer noch nicht zur Ruhe kommen. Nach einer amtlichen Meldung hat in Moralmoral in der Provinz Caceres in Estremadura eine aufständische Bewegung stattgefunden; eine Schaar Aufständischer hat die Republik proklamirt und den Eisenbahnschnellzug angehalten. Die Behörden sollen jedoch bald Herr der Bewegung geworden sein und Maßregeln zur Verfolgung der Aufständischen ergriffen haben.

Amerika.

— Die Amerikaner wissen, was sich schickt. Da ihnen vor Jahren eine berühmte Regimentsmusik unter Saro einen musikalischen Besuch machte und Geld und Lorbeeren sammelte, so haben sie jetzt ihre beste Militärmusik zum Gegenbesuch herüber geschickt. Es sind 62 Mann des 22. Regiments in New York unter dem Kommando ihres Kapellmeisters Gilmore. Die ersten Konzerte werden sie in Berlin und Leipzig geben.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 19. Aug.]
Vorsitzender der Bürgermeister. — Huldigung betr. wird das Verzeichniß der Pflichtigen aufgestellt und Gr. Bezirksamt vorgelegt. — Die Dehndgrasversteigerung ist auf den 27., 28. und 29. August auszusprechen. — Baugesuche a) der Bezirksbauinspektion Karlsruhe (Veränderung der Sakristei und eines Chorfensters der evangelischen Kirche), b) von Grizner u. Cie. (Holzschoppen, Trockenofen), c) des Christof Kamerer, Küblers (Viehstall), werden Gr. Bezirksamt mit Antrag auf Genehmigung vorgelegt. — Ein Baugesuch des Jakob Kreuz (Werkstätte mit Remise und Stall) geht an die Ortsbaukommission. — Friedrich Bachmann, Latirer, geb. 16. August 1853, tritt das Bürgerrecht an.

Nachtrag zum vorigen Bericht: Adolf Schmidt, Schreiner, geb. 7. August 1853, tritt das Bürgerrecht an. S.

Baron Gelling.

Novelle von Felix Zoderich.
(Fortsetzung.)

Der Schiffsjunge.

„Goddam! da ist der alte Matthias!“ schrie ein vier-schrötiger Steuermann, dessen aufgebunenes Gesicht wie ein dunkler Rubin glühte, als der Fuhrmann mit seinem Passagier in die Rechstube trat, „jetzt im Augenblick Frieden, Jungens!“ herrschte er einigen Matrosen zu, die soeben in einer ziemlich lebhaften Schlägerei begriffen waren, „die Komödie ist aus, Mannschaft auf Deck! Segel und Ankertau! begrüßt die alte

Landbratte, Jungens! Punsch her, — doch was hast Du denn da für ein kleines Meerwunder, Matthias? Bringst mir wohl gar einen Schiffsjungen, brauche gerade einen, der dicke Jan ist bei der Heimreise über Bord geschlichen und geht auf den Heringsfang.“

Ein lautes Gelächter belohnte diesen Witz und vertraulich setzte sich Matthias, der Fuhrmann, neben den munteren Steuermann und sagte leise: „Gelt, Herr Steuermann! ist es Euer Ernst, hättet Ihr Lust zu dem Burschen, ist ein pffiffiger Kopf und Barbier dazu!“

„Dann kann er gewiß brav lägen, denn die Bartschneider sind die größten Windbeutel, darum tragen sie den Sack unterm Arm!“ rief der Steuermann mit einem wiederholenden Gelächter. „Komm her, mein Junge, Dich kann ich ja gebrauchen, Segel und Ankertau! Du sollst drei Meiler haben, — wie heißt Du?“

„Ludwig Ingwersen!“ erwiderte dieser mit zitternder Stimme, denn die Angst schnürte ihm fast die Kehle zusammen, er hatte sich die große Welt doch schöner geträumt.

„Der Name ist viel zu lang,“ meinte der Steuermann, „wollen Dich Ingwer nennen, dann gehörst Du zu den Gewürzsäcken. He, Jungens!“ wandte er sich plötzlich mit tönender Stimme zu den Uebrigen, „hier seht Ihr Euern neuen Schiffsjungen, genannt Ingwer, der Pfefferjack; begrüßt ihn nach üblicher Sitte, doch macht's nicht so schlimm, ich geb' ein Exempel.“ Und damit nahm er den verdutzten Ludwig bei beiden Ohren und hob ihn einigemal in der Schwebe empor. Ludwig hatte es frühzeitig gelernt, körperlichen Schmerz zu ertragen und ein geheimer Instinkt sagte ihm, daß dies gleichsam ein Probestück sein sollte; ohne zu mucken, hielt er deshalb den nicht unbedeutenden Schmerz ruhig aus und so ging's jetzt der Reihe nach bis zum letzten Matrosen durch. Der Eine stopfte ihm eine Hand voll Tabak in den Mund, der Andere bog ihn rückwärts, daß ihm alle Knochen krachten, und so nahm Jeder ein Kunststück mit ihm vor, daß dem armen Jungen der Angstschweiß von der Stirne tropfte und Alles in einem schmerzhaften Schwindel vor seinen Augen tanzte. Endlich wurde es dem alten Matthias doch zu arg und besorgt hat er: „Laßt es jetzt genug sein, Kameraden, ich denke, er hat seinen Mann gestanden!“

„Anker geworfen!“ brüllte der Steuermann und der neugeborene Schiffsjunge war frei.

„Du bist ein Nordstern, Ingwer! Da, trinke und dann setze Dich in Reih und Glied unten an den Tisch, denn merke es Dir, kleiner Pfefferjack, Du bist der Letzte, der Allerletzte auf unserem Schiffe, dem prächtigen Dreimaster „Goode Antje“, und der jüngste Matrose kann Dich hudekn nach Herzenslust. Hast also vor allen Dingen zu gehorchen, sonst machst Du Bekanntschaft mit der Schiffskape, das ist ein bissiges Vieh. Segel und Ankertau! wenn Du Dich gut hältst, kannst Du bald avanciren, und da Du ein Schröpfer bist, kannst Du auch mit uns den Doktor spielen. — Sollst es gut haben, kleiner Ingwer! Ich bin freilich wie ein Kind, aber der Kapitän, das ist ein Menschenfresser, ein verfluchter Kerkel, der im tollsten Delfan auf der äußersten Raac balancirt, kein Einziger kann's ihm nachthun.“

Und jetzt ging's an ein Erzählen von den tollkühnsten Heldenthaten des Kapitäns, daß dem armen Ludwig eine Gänsehaut überlief und er seinem Fuhrmann durchaus keinen Dank wußte für die vorreilige Empfehlung und Fürsprache, sondern sich im Gegentheil weit, weit weg wünschte. Da, in der geheimsten Tiefe seines Herzens tauchten wie wehmüthige Schatten die alten Thürme seiner Vaterstadt wieder auf und gegen die geheimnißvolle Schiffskape war am Ende Meister Leonhardt's dickes Rohr eine Erholung zu nennen.

„D, wäre ich doch daheim geblieben,“ klagte er renig, als er sich spät in der Nacht in seine Decke wickelte.

Es ging dem armen Barbier wie so vielen Menschen, die die Welt aus einer umgekehrten Lage betrachten. Da winkt uns aus weiter Ferne ein lachendes Bild voll verlockender Freuden. Dort ist's besser, dort ist Alles anders, und wenn sich die Ferne zur unmittelbaren Nähe gestaltet, dann zieht die Sehnsucht nach dem Alten, Bekannten wieder ein, die lachenden Bilder sind verschwunden und der trübe Nebel einer bitteren, schmerzlichen Enttäuschung legt sich mit Centnerschwere auf die Brust. Die Welt bleibt sich überall gleich für Denjenigen, dem das unentbehrlichste Metall fehlt, er schaue nie begehrlisch in die Ferne, sondern behalte den Blick ruhig auf seine Umgebung gerichtet — das Glück haftet nicht an der Scholle Erde, es liegt im Menschen selbst und dem launigen Zufall. (Fortsetzung folgt.)

Die Ernennung der Bezirksräthe betreffend.

Nr. 6470. Unter Hinweisung auf §§. 1-3 der Verordnung im Regbl. 1864 S. 367 werden sämtliche Gemeinderäthe angewiesen, das Verzeichniß der zum Amt eines Bezirksraths wählbaren Einwohner, welches ihnen am nächsten Botentag zurückgesendet werden wird, in der ersten Hälfte dieses Monats einer Durchsicht zu unterwerfen, dabei alle eingetretene Änderungen nach dem neuesten Stand in demselben, sowie in der dort aufbewahrten Doppelschrift einzutragen, das Verzeichniß alsdann 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten auf dem Gemeindehause aufzulegen, daß dies geschehen, in der Gemeinde bekannt zu machen und nach Erledigung etwaiger Einsprachen die Verzeichnisse nebst den Beurkundungen über Auslegung der Listen und den Akten über etwaige Einsprachen und Beschwerden am 1. September hierher einzusenden.

Durlach den 7. August 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahl im 9. badischen Wahlkreise, hier die Ermittlung des Ergebnisses der am 14. d. M. stattgehabten „engeren Wahlen“ in den Wahlbezirken der Bezirksämter Durlach, Ettlingen, Pforzheim und des vormaligen Bezirksamts Gernsbach betreffend.

Bei der heute Vormittag gefertigten Zusammenstellung der Wahlergebnisse haben von 23,801 Wahlberechtigten 17,927 ihre Stimmen abgegeben.

Die dabei für gültig erklärten Stimmzettel betragen 17,834 und lauten:
Gustav v. Stöber. Casimir Rah.

Amtsbezirk Durlach	2072.	2716.
" Ettlingen	959.	2196.
" Pforzheim	4506.	2514.
Orte des früheren Amtsbezirks Gernsbach	573.	2298.
	8110.	9724.

Es hat somit Herr Casimir Rah in Gernsbach die meisten Stimmen erhalten und ist seine Wahl als Reichstagsabgeordneter für den 9. badischen Wahlkreis, vorbehaltlich der Prüfung der Wahlakten durch den Reichstag, festgestellt.

Durlach den 18. August 1878.

Der Großh. Wahlkommissär:
Jaeger Schmid.

Stadtgemeinde Durlach.

Oehmdgras-Verkauf von Gemeindewiesen.

Einladung.

Dienstag, 27. August d. J., Vormittags 9 Uhr,
auf dem Plage selbst:

Plattwiesen hinter Aue, Gänsewaide, Reiberplatz, Hinterwiesen, Plotterwiesen, ehemalige Landbaumschule, bei der Untermühle, Zimmerplatzwiesen, Speckwiesen, auf dem Zwingel, kurze Stücke, Heg- und Thorwartswiesen, Neuwiesen, Tagwaide; zusammen 26 Hektar. — Zusammenkunft am Amalienbad.

Mittwoch, 28. August d. J., Vormittags 9 Uhr:

Füllbruchwiesen (auf die Pfinz, Mittelstücke, Einholdwäldle); 38 Hektar.

Donnerstag, 29. August d. J., Vormittags 9 Uhr:

Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Bögenstück, Hafnerrainle); 27 Hektar.

Durlach den 19. August 1878.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Bürgerliche Rechtspflege.

Verbeistandung.

Nr. 12,624. Durch Erkenntniß vom 3. d. Mts. wurde dem ledigen Heinrich Langenbein von Aue verboten, ohne Mitwirkung eines Beistandes die in L.-R.-S. 513 bezeichneten Rechtshandlungen vorzunehmen und demzufolge heute Landwirth Jakob Eberhardt von Aue als Beistand desselben aufgestellt.

Durlach, 13. Aug. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 12,615. In der Nacht zum Freitag, 2. August wurde zu Wöschbach ein gebrauchtes vollständiges Pferdegeschirr

und eine Fuhrmannsperische von schwarzem Meerrohr, daran 3 weiße Ringe, entwendet.

Es wird um Fahndung gebeten.

Durlach, 15. Aug. 1878.

Großh. Amtsgericht:

Diez.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Urliste für Auswahl der Bezirksräthe (siehe Verordnung Regierungsblatt 1864 Nr. 31 Seite 367) liegt von morgen an vierzehn Tage lang zur Einsicht der Betheiligten im Rathshause auf.

Durlach, 12. Aug. 1878.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Obst-Versteigerung.

[Durlach.] Von Seiten hiesiger Stadt werden

Mittwoch, 21. August,

Vormittags 8 Uhr,

mehrere Bäume Frühobst im Wege öffentlicher Steigerung verkauft.

Zusammenkunft beim Gasthaus zur „Blume“.

Durlach, 19. Aug. 1878.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Frucht-Markt.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.
	Kilogr.	Kilogr.	M.	Pf.	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
dto. alter	3,300	3,300	12	45	—
Korn, neues	5,600	5,600	11	15	—
dto. altes	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafser, alter	3,400	3,400	8	25	—
dto. neuer	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—
Erbisen, gerollte	—	—	—	—	25
1/2 Kilogramm	—	—	—	—	25
Hinsen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	18
Bohnen " "	—	—	—	—	—
Wicken " "	—	—	—	—	—
Einfuhr	12,300	12,300	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	12,300	—	—	—	—
Verkauft wurden	—	12,300	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 80 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. — Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dintel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht), 50 M. — Pf., 4 Ster Tannenholz 36 M., — Pf., 4 Ster Fichtenholz 36 M. — Pf.
Durlach, 17. Aug. 1878 Bürgermeisterrat.

Aufgefundenes Geld.

[Durlach.] Am 9. d. Mts. wurde im Bereiche des hiesigen Bahnhofes ein Geldbetrag von

40 Mark

aufgefunden. Etwaige Eigenthumsrechte wollen bei der unterzeichneten Stelle geltend gemacht werden.

Durlach, 18. Aug. 1878.

Großh. Bahnverwaltung.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Im Hause Nr. 40 in der Lammstraße werden

Freitag, 23. August,
Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich versteigert:

- 1 Chiffoniere, 1 tannener Kasten, 1 große Schreibkommode, Wehzeug, Mannskleider, 1 aufgerichtetes Bett und sonstige Gegenstände.

L. Schweizer Wtb.

Wohnungs-Antrag.

Eine Wohnung mit Laden sammt Zugehör ist auf 23 Oktober zu vermieten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Mehrere Klaster
weiches Holz
kaufen
Kern & Gettert,
Eisengießerei.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Das Steuer-Ab- und Zuschreiben für das nächstkünftige Steuerjahr 1879 wird am Montag den 19. August, Dienstag den 20. August und Mittwoch den 21. August l. J., Morgens von 8 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr bis 6 Uhr, im Rathhause dahier vorgenommen. Zu diesem Zwecke wird bekannt gemacht:

I. In Bezug auf die Grund- und Häusersteuer.

Wer abgeschrieben haben will, muß selbst oder durch einen Bevollmächtigten erscheinen und darum nachsuchen. Ebenso Derjenige, dem zuzuschreiben ist, sei es wegen Erwerbung eines Grundstücks oder Gebäudes, sei es wegen veränderter Benutzungsort der Grundstücke oder Gebäude, oder wegen Erbauung neuer oder Vergrößerung vorhandener Gebäude.

II. In Bezug auf die Erwerbsteuer.

- Der Erwerbsteuer unterliegt nach dem Gesetz vom 25. August 1876:
 - der Ertrag der im Großherzogthum betriebenen gewerblichen Unternehmungen,
 - der nicht schon hierunter begriffene Ertrag der Arbeit, Dienstleistung und sonstigen Berufstätigkeit derjenigen Personen, welche im Großherzogthum ihren Wohnsitz oder Aufenthalt haben.

Befreit von der Erwerbsteuer sind:

 - Personen, welche nur die Landwirthschaft betreiben, vorausgesetzt daß das Steuerkapital der sämtlichen von ihnen bewirthschafteten Grundstücke weniger als 15,000 Mark beträgt und sie entweder das 65ste Lebensjahr zurückgelegt haben, oder ledige Frauenspersonen, oder Wittwen, oder von ihrem Ehemanne getrennt lebende Frauen sind;
 - der Verdienst der Diensthöten, soferne deren in Geld bestehender Lohn weniger als 300 Mark jährlich beträgt;
 - Personen, welche weder Landwirthschaft noch Bergbau betreiben, wenn der Ertrag ihrer gesammten Erwerbthätigkeit 500 Mark jährlich nicht erreicht.
- Die nach vorstehenden Angaben erwerbsteuerpflichtigen Personen, männliche und weibliche, Inländer und Ausländer, auch erwerbsteuerpflichtige Korporationen, Vereine, Gesellschaften, haben an der oben bestimmten Tagfahrt schriftliche oder mündliche Steuerklärungen abzugeben:
 - wenn sie eine erwerbsteuerpflichtige Thätigkeit begonnen haben, aber noch nicht zur Erwerbsteuer angelegt sind;
 - wenn sie, obgleich schon zu dieser Steuer beigezogen, durch Erweiterung ihrer Erwerbthätigkeit oder durch den Betrieb weiterer Erwerbszweige den bisher besteuerten Jahresertrag vermehrt haben;
 - wenn sie ein bisher betriebenes Gewerbe oder sonstigen Erwerbszweig aufgegeben haben und zu einem andern übergegangen sind;
 - wenn sie auf gänzliche Befreiung von der Steuer oder auf eine Ermäßigung der seitherigen Besteuerung Anspruch zu haben glauben. — Landwirthe, welche Steuerbefreiung ansprechen, weil sie bis zum Schlusse dieses Jahres das 65ste Lebensjahr zurückgelegt, haben den Anspruch durch Vorlage eines Geburtszeugnisses des Standesbeamten oder Pfarramtes zu begründen.
- Druckformulare zu den Steuererklärungen werden von heute an bis zum Ablauf der für das Ab- und Zuschreiben bestimmten Tagfahrt im Geschäftszimmer des Bürgermeistersamts (Schatzungsraths) unentgeltlich verabreicht.
- Wer die vorgeschriebene Steuererklärung nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der im Gesetz angedrohten Strafe.

Durlach den 10. August 1878.

Bürgermeisteramt.

C. Friderich.

Siegrist.

Die Akademie für

Landwirthe, Bierbrauer und Müller,

drei getrennte Fachlehranstalten, 1861 begründet, beginnt das Wintersemester am 1. November. — Programme zu beziehen durch die Direktion:

Worms a. Rhn.

Dr. Schneider.

Kunst- und Schönfärberei

in Seide, Wolle und Baumwolle, zertrennt und unzertrennt. Besonders wird auf Färberei in unzertrennten Herrenkleidern aufmerksam gemacht.

Billige und reelle Bedienung zugesichert. Annahme bei A. Grieb in Durlach.

Sehndgras-Versteigerung.

[Durlach.] Samstag den 24. d. M., Abends 6 Uhr, versteigern wir das Sehndgras von den zur Thonwaarenfabrik Durlach gehörigen Reizer-Wiesen. Durlach, 16. Aug. 1878.

Die Fabrik-Verwaltung.
C. Kiese.

Kellerspindeln, Obstmühlen, Futterschneidmaschinen zu 70, 80 und 90 Mark, Winden aller Art zu billigen Preisen.

J. Berckh, Maschinenfabrik,
Leopoldstraße 8.

Mädchen, ein ordentliches, das in allen häuslichen Geschäften vorstehen kann, findet sogleich eine Stelle. Adlerstraße 17.

Anzeige.

[Durlach.] Unterzeichneter wohnt von jetzt an im Hause des Herrn Schreiner Maag,

Kellerstraße 36,

wobon er seine werthen Kunden hiermit in Kenntniß setzt.

Wilhelm Klenert,
Schuhmacher.

Sen,

schönes, wird angekauft in der Stärkefabrik in Durlach.

Ewald Bergfeld, Arzt heilt mit sicherem und raschem Erfolge alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugendsünden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden; selbst die veraltetsten Fälle. Behandlung brieflich; streng discret und ohne Berufsförderung. Briefe u. s. w. sende man gütigst unter meiner Adresse nach **Constanz.**

Benachrichtigung.

[Durlach.] Für ein großes Gutgeschäft werden Filz- u. Seidenhüte zur Reparatur angenommen und billig und schnell besorgt bei

S. Kibel,

Mittelstraße Nr. 15.

Wegen Wegzugs werden sofort billig abgegeben:

Ein kleiner Handwagen, 2 Stühle, 1 Waschwange, 1 Kindertischchen, 1 Waage mit Gewichten, 1 großer Krautständer, 1 Apfelbrecher, verschiedenes Zinngeschirr und sonstiger verschiedener Hausrath. Näheres Pflasterweg 2, 2. Stock.

Franz Spohrer,

Brunnenmacher in Weingarten, übernimmt gegen billige Berechnung das Schlagen und Graben von Brunnen mit Deichel von Holz und Eisen; auch jede Reparatur wird schnell und billig besorgt.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör ist sogleich oder auf 23. Okt. zu vermieten. Näheres bei der Exped.

Fässer-Verkauf.

Eine größere Parthie Fässer von 50—600 Lt. sind zu verkaufen bei **Albert Grimm.**

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Vollständig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Biel Regen	3
Sturm	27
Luftwärme: + 16° R. Wind: SW.	

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

14. Aug.: Johanna, Vater Johann Seufert, Dreher hier.
18. " Luise Magdalene Christine, Vater Heinrich Vint, Buchbinder hier.
18. " Pauline, V. Christof Kurz, Sergeant.
18. " Johann, V. Joh. Dengler, Fabrikarb.

Eheschließung:

17. Aug.: Der ledige Gerber Josef Kiesel in Mühlburg und die ledige Sabine Luise Walther von hier.
17. " Der ledige Bureaudiener Heinrich Ludwig Albert Pföger und die ledige Susanne Elisabeth Mergenthaler, Beide in Karlsruhe.

Gestorben:

17. Aug.: Wilhelm, V. Leopold Käß, Maurer, 7 Wochen alt.
18. " Emil Friedrich, Mutter Christine Walther, 7 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.